

IWA NEWSLETTER ÖSTERREICH

HERAUSGEGEBEN VOM ÖSTERREICHISCHEN NATIONALKOMITEE DER INTERNATIONAL WATER ASSOCIATION



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



NR. 10

Dezember 2017

Editorial

Happy Birthday, IWA Austria!

50 Jahre ist ein schönes Jubiläum um kurz innezuhalten und sich den Zeitraum von fünf Jahrzehnten bewusst zu machen. Dank gilt allen, die an diesem Weg mitgearbeitet und den Erfolg der österreichischen Siedlungswasserwirtschaft mitgestaltet haben. Über einige Generationen gab es technische, wissenschaftliche, aber auch zeitgeschichtliche Entwicklungen zu beobachten. Es gilt aber den Blick gleich wieder in die Zukunft zu richten und unseren Weg als IWA-Nationalkomitee fortzusetzen. Unsere Perspektive ist es auch, mit vielen jungen Menschen bereit zu sein, die Aufgabe der kommenden Jahre zu bewältigen. Wir leben in einem steten Kreislauf, auch bei unserer Arbeit.

Walter Kling
IWA Austria



Die Themen dieser Ausgabe

50 Jahre IWA-Nationalkomitee Österreich	2
YWP im Gespräch mit Sektionschefin Maria Patek	7
11 th IWA International Conference on Water Reclamation and Reuse	9
2 nd IWA Resource Recovery Conference	10
10 th IWA Micropol and Ecohazards Conference 2017	11
Der YWP-Day im Rahmen der 10 th IWA Micropol and Ecohazards Conference 2017	13
Treffen der Governing Members der IWA im Donauraum	15
Club IWA: Die großen Trends mitgestalten, heißt die Devise!	16
IWA Water and Development Congress & Exhibition	19
8. Internationale IWA-YWP-Konferenz 2017	20
YWP-Portrait: Markus Günther	22
Kurzmeldungen	23
Grenzen-los aktiv: Ludwig Hermann	25
In memoriam Philip D. Giantris	25
Zukünftige IWA-Aktivitäten / -Konferenzen	26
Impressum	26

50 Jahre IWA-Nationalkomitee Österreich – wir gratulieren!

Ein Gespräch mit Vertretern des Vorstandes

Die allgemein beschriebene Wirtschaftskrise führt allerorts zu einer Neubewertung von Strukturen und Handlungsformen. Dies gilt umso mehr für Aktivitäten, die zumeist ehrenamtlich mit einem hohen persönlichen und ideellen Einsatz der Beteiligten geleistet werden. Das „Vereinssterben“ ist in aller Munde. Das IWA-Nationalkomitee Österreich hingegen darf sich über ein rundes Jubiläum freuen. Seit nunmehr 50 Jahren tauschen sich WasserwirtschaftlerInnen aus Österreich aus und versuchen internationales Know-how nach Österreich zu bringen und umzusetzen.



Christian Loderer nimmt das Jubiläum zum Anlass, Vertreter des Vorstandes über aktuelle Herausforderungen, aber auch zukünftige Pläne zu befragen.

Loderer: Die IWA Österreich feiert ihr 50 jähriges Bestandsjubiläum. Herr Kling, Sie als langjähriger Präsident, wie sind Sie mit der Entwicklung des Nationalkomitees zufrieden und was sind die Highlights Ihrer Amtsperiode?

Kling: Ich sehe das IWA-Nationalkomitee als Teil des internationalen Netzwerkes von ExpertInnen des Wasserfaches. Ein solches Netzwerk lebt von dauerndem Input aller Beteiligten, daher ist es wie im Sport, man muss für dauernde Bewegung und Aktivität sorgen. Im österreichischen IWA-Nationalkomitee arbeiten viele Fachleute mit und sorgen dafür, dass Österreich – gemessen an seiner Größe – eine starke Position in der IWA einnimmt. In der aktuellen Entwicklung der letzten Jahre ist es uns, glaube ich, gelungen, den großen Input des IWA-Weltwasserkongress 2008 für ein anhaltendes Interesse der österreichischen Siedlungswasserwirtschaft an den Aktivitäten der IWA zu nutzen. Was sich subjektiv als Highlight dieser Arbeit darstellt, möge jeder aus seiner persönlichen Sicht beurteilen.

Loderer: Herr Eisenhut, Sie als Vertreter der ÖVGW, und Herr Paal, Sie als Vertreter des ÖWAV,

wie kann aus Ihrer Sicht die österreichische Siedlungswasserwirtschaft die IWA nutzen?

Eisenhut: Das ist ja eigentlich ganz klar. Die IWA stellt weltweit den größten und umfassendsten Wissenspool in der Siedlungswasserwirtschaft dar. Themen, die dort diskutiert werden, sind entweder technische Innovationen, die wir nutzen wollen, oder für uns die Themen zur Entwicklung des Wassersektors, mit denen wir uns zukünftig beschäftigen müssen. Da die ÖVGW auch in Brüssel mit einer Repräsentanz vertreten ist und sich in der ISO und der OECD engagiert, bin ich immer wieder überrascht, wie schnell sich die Themen heute in den internationalen Organisationen verbreiten. Die UNO mit den SDGs und auch das World Water Forum werden diesen Prozess weiter beschleunigen. Ich stelle fest, dass viele internationale Organisationen im Wissenspool der IWA fischen und sich immer wieder Detailinformationen herausholen, daher ist es von großer Bedeutung dabei zu sein und aktiv mitzuarbeiten.

Paal: Ja, die österreichische Siedlungswasserwirtschaft tut dies permanent – wenn auch nicht immer auf den ersten Blick erkennbar – indirekt über ihre wissenschaftlichen Mitglieder der IWA



Walter Kling
Präsident
IWA-Nationalkomitee



Manfred Eisenhut
Geschäftsführer
IWA-Nationalkomitee



Wolfgang Paal
Geschäftsführer
IWA-Nationalkomitee



Katerina Schilling
Mitbegründerin
IWA-YWP Austria



Katharina Steinbacher
Vorsitzende
IWA-YWP Austria

Österreich in den vielfältigen Specialist Groups, wo für die von Eisenhut angesprochenen Themen der Zukunft unter direkter österreichischer Beteiligung Lösungsansätze und Verfahren entwickelt werden. Diese werden in weiterer Folge über unsere Netzwerke wie den ÖWAV sowie über die Absolventen unserer Bildungseinrichtungen wie Universitäten und Hochschulen direkt in die für die Umsetzung verantwortlichen Einheiten getragen.

Loderer: Ein Teil der IWA Österreich sind seit Jahren auch die Young Water Professionals. Frau Schilling, Sie als Mitbegründerin und frühere Vorsitzende, was waren für Sie die Herausforderungen, ein damals für Österreich unbekanntes Netzwerk aufzubauen?

Schilling: Die Austrian Young Water Professionals (YWP) wurden 2007 von Andreas Gaul (damals ÖWAV) und mir im Rahmen des IWA-Nationalkomitees als nationales Chapter der IWA-YWP gegründet. Ich denke, weder die IWA noch die YWP waren zum damaligen Zeitpunkt in Österreich unbekannt. Das IWA-Nationalkomitee, dem die Austrian YWP angehören, existierte schon seit mehreren Jahrzehnten und der IWA-Weltwasserkongress in Wien (2008) stand vor der Tür – Faktoren, die sich positiv auf die Gründung auswirkten. Abgesehen davon gibt es aus meiner Sicht zwei wesentliche Herausforderungen: ein ansprechendes Angebot an potentielle YWP und damit verbunden die Rekrutierung von Mitgliedern. Zu Beginn haben wir vor allem die

Siedlungswasserwirtschaftsinstitute an den Universitäten sowie die Firmenmitglieder des IWA-Nationalkomitees angesprochen. Dadurch haben wir recht schnell eine gute Mitgliederbasis aufgebaut. Durch unsere Veranstaltungen, z.B. YWP-Stammtische, YWP-Workshops, aber auch die nationale YWP-Konferenz 2010 in Wien, konnten wir das Netzwerk ausbauen und verfestigen. Die vermutlich größte Herausforderung für Andreas und mich persönlich war es, geeignete Nachfolger zu finden. Wir sind beide sehr froh, dass dies mit Katharina Steinbacher und ihrem Team gelungen ist.

Loderer: Seit 3 Jahren sind Sie, Frau Steinbacher amtierende Vorsitzende der IWA-YWP Austria. Was war für Sie persönlich die Motivation, die Leitung der YWP zu übernehmen und wie sehen Sie die aktuelle Situation der IWA-YWP Austria?

Steinbacher: Für mich ist es immer spannend und sehr lehrreich mit anderen Leuten zusammenzuarbeiten und deswegen wollte ich schon von Beginn an nicht nur ein „normales“ Mitglied der YWP sein, sondern im Ausschuss, der damals neu gegründet wurde, mitarbeiten. Denn so, finde ich, kann man am besten und schnellsten neue Leute kennenlernen und sein Netzwerk erweitern. Als es dann soweit war, dass eine neue Leitung gefunden werden musste, haben wir uns zu fünf zusammengefunden und beschlossen, die YWP gemeinsam zu leiten und den YWP-Vorstand alle 2 Jahre von allen YWP wählen zu lassen. Ich bin zwar im Moment die

Vorsitzende, aber gemeinsam mit Markus Günther, Bernhard Gahleitner, Anna Pomassl und natürlich dir, Christian Loderer, leiten wir zusammen die YWP und organisieren zusammen mit unserem Ausschuss unter der Leitung von Philipp Päckler unsere Veranstaltungen. In den ersten zweieinhalb Jahren hatten wir einen großen Zuwachs an neuen Mitgliedern, der mich sehr gefreut hat, da es gezeigt hat, dass es Sinn macht, dass wir so viel Energie und Arbeit in unserer Freizeit in das YWP-Netzwerk stecken. Leider ist es seit einem halben Jahr etwas schwieriger geworden, die Leute zu motivieren an unseren Veranstaltungen teilzunehmen. Wir werden diese Situation im Auge behalten und versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden, um das wieder zu ändern. Denn ein Netzwerk bringt einem persönlich nur etwas, wenn man auch aktiv daran teilnimmt.

Loderer: Österreich ist ein wasserreiches aber kleines Land. Trotzdem sind Österreicher innerhalb der IWA in führenden Positionen aktiv. Frau Schilling und Herr Kling, welche Vorteile bringen solche Positionen Ihnen persönlich und der IWA Österreich?

Schilling: Ich persönlich habe in meinen Funktionen innerhalb der IWA (u.a. Chair of YWP Steering Committees, Member of IWA Board of Directors, Member of IWA Strategic Council) unglaublich viel über die internationale Wasserwirtschaft, aber auch den Wert von Netzwerken gelernt. Kurzgesagt verdanke ich meine jetzige berufliche Position – ich arbeite als Knowledge Management and Capacity Building Coordinator bei der IAWD – zu einem großen Teil meinem Engagement in der IWA und dem draus resultierenden beruflichen Netzwerk. Ein Netzwerk ist allerdings immer nur dann wertvoll, wenn man bereit ist, sich auch einzubringen.

Kling: Über den Zeitraum von 25 Jahren meiner Arbeit in IWSA und IWA glaube ich, dass solche Positionen (IWA-Kongresspräsident, IWA Vice President) auch Türen in internationalen Institutionen geöffnet haben. Diese Möglichkeiten müssen dann auch effizient genutzt werden. Persönlich war es mir erlaubt, durch meine IWA-Tätigkeiten mit der Weltbank das Danube Water Program der IAWD zu initiieren. Für mich ein Beispiel der Nutzung von Synergien aus globaler und regionaler Aktivität im Dienste der österreichischen Wasserwirtschaft.

1967 20. April

Gründungsversammlung Österreichisches Nationalkomitee des Internationalen Wasserversorgungsverbandes IWSA

Motivation und Ziel:

- IWSA-Kongress in Wien
- Vertretung der österreichischen Interessen in der IWSA

1969 IWSA-Kongress in Wien

- Großer Erfolg mit viel internationalem Lob
- Finanzieller Erfolg für das Nationalkomitee
- Nominierung von Delegierten
- Gruppenreisen zu Kongressen
- Berichte zu Kongressen
- Verteilung der IWSA-Zeitschrift
- Geschäftsstelle bei ÖWWV

1989

Beschluss zur Übersiedlung der Geschäftsstelle zur ÖVGW
4 IWSA-Komitees wurden aktiv betreut
Leistungen für Mitglieder wie bisher

1998

Beginnende Diskussion über den Zusammenschluss der IAWQ und IWSA zur IWA
IWSA-Nationalkomitee bei ÖVGW
IAWQ-Nationalkomitee bei ÖWAV

Loderer: Herr Eisenhut und Herr Paal, als Geschäftsführer vertreten Sie Österreich bei der jährlichen IWA-Generalversammlung. Wo sehen Sie die Stärken der IWA Österreich auf internationaler Ebene?

Eisenhut: Die Stärken Österreichs auf dem internationalen IWA-Parkett konnten wir während der Präsidentschaft von Prof. Kroiss sehr gut beobachten: auf jeden Gesprächspartner offen zugehen, auf Augenhöhe mit ihm diskutieren und andere Meinungen anerkennen. Österreich repräsentiert bei der IWA keine „industriepolitische Weltmacht“ im Wassersektor, weshalb hinter Argumenten von österreichischen Experten und Expertinnen nicht sofort wirtschaftliche Interessen gesehen werden. Aus dieser Position heraus gelingt es uns leichter Netzwerke und Allianzen zu schmieden.

Paal: Genau! In diesen Netzwerken wird jedoch Österreich sehr wohl in vielen Teilen der Welt in den meisten Bereichen der Wasserwirtschaft als Vorreiter gesehen, was sicherlich auch durch das gemeinsame Auftreten der beiden Trägerorganisationen der IWA Österreich, der ÖVGW und dem ÖWAV, unterstrichen und gestärkt wird. Damit ist

die gesamte Wasserwirtschaft Österreichs auf internationaler Ebene vertreten, was in vielen anderen Staaten der Welt in dieser abgestimmten Form nicht der Fall ist.

Loderer: Auch die IWA-YWP Austria sind international aktiv. Frau Steinbacher, was wünschen Sie sich von der IWA, um einen möglichen besseren Austausch mit jungen Wasserleuten über die Grenzen hinaus haben zu können?

Steinbacher: Ja das stimmt, schon vor meiner Zeit bei den YWP war das Chapter international tätig. So gibt es zum Beispiel aus dieser Zeit ein Memorandum of Understanding mit dem Chapter aus Albanien. Seit unserer Zeit zu fünft im YWP-Vorstand haben wir auch schon einiges an internationalen Aktivitäten organisiert. So waren Vertreter der YWP Kosovo in Wien, mit denen wir unsere Erfahrungen geteilt haben. Auch zwei Workshops zusammen mit den YWP Deutschland haben wir veranstaltet. Einen auf der IFAT 2016 in München und einen auf der WasserBerlin 2017. Auf verschiedenen Konferenzen in Wien bot sich auch die Möglichkeit sich mit anderen YWP-Vorsitzenden aus dem Donau-

2000

Gründung der IWA
Gründung des IWA-Nationalkomitees am 6.12.2001

2005

Neue Geschäftsführung
(ÖVGW und ÖWAV)
Neues Ziel: Kongress 2008

2006

Erster Club IWA
Vorbereitung einer Ausstellung
beim Kongress in Peking
Beginn der Aktivitäten der YWP
in Österreich

2008

IWA-Kongress in Wien wird
zur Messlatte für nachfolgende
Kongresse
Nationalkomitee organisiert
großen Österreichstand

Heute

- Newsletter
- Club IWA
- YWP
- Vernetzung von international tätigen ExpertInnen
- Nutzung des internationalen Wissensnetzwerkes
- Viele aktive und interessierte ExpertInnen
- Wachsendes Verständnis

raum zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen. Vor allem beim ersten offiziellen Workshop der YWP aus dem Donauraum im Anschluss an die Danube Water Conference 2017 in Wien konnten wir uns gezielt austauschen. So ergab sich auch, dass wir unsere jährlich stattfindende Klausur des YWP-Vorstandes heuer in Prag abhalten, um uns dort noch vertiefter über potentielle Kooperationen zwischen den beiden Gruppen zu unterhalten. Grundsätzlich finde ich aber, dass es nicht so leicht ist, sich mit anderen Gruppen auszutauschen, da – wenn wir es nicht durch dich, Christian Loderer als Mitglied des Vorstandes der YWP International erfahren würden – nicht wüssten, wo es überhaupt noch andere Gruppen gibt. Ich fände es schön, wenn es auf der Homepage der IWA eine Karte geben würde, in der die YWP Chapter inklusive Kontaktdaten vermerkt sind. Auch wäre es gut, wenn wir von Seiten der IWA über Aktivitäten anderer Chapter erfahren würden, um so aus deren Erfahrungen und Ideen lernen zu können, denn jedes Chapter sollte eigentlich laut IWA jährlich einen Bericht über die veranstalteten Aktivitäten an die IWA schicken. Zusammengefasst kann man sagen, dass ein Informationsaustausch in beide Richtungen wichtig wäre.

Loderer: Als letzte Frage an Sie alle und ein Blick in die Glaskugel: Wo sehen Sie die IWA Österreich in den nächsten 50 Jahren und was könnten aus Ihrer Sicht die Herausforderungen sein, um die IWA Österreich weiter als wichtigen Vertreter in der internationalen Siedlungswasserwirtschaft zu haben?

Kling: Die Siedlungswasserwirtschaft ist eine Aufgabe, die jeden Tag des Jahres rund um die Uhr erledigt und vorangetrieben werden muss. Die Herausforderung liegt in der dauernden Arbeit im Bereich der Wissenschaft, Forschung, Lehre und im Betrieb von Unternehmungen des Wasserfachs. Es wird wichtig sein, immer Menschen dafür zu motivieren, sich mit Wissen und Einsatz den Aufgaben zu stellen, die für das Funktionieren des urbanen

Wasserkreislaufs wichtig sind. Ob 10, 20 oder 50 Jahre als Horizont dienen, ist nicht so wichtig wie die Konsequenz, Verantwortung für die funktionierende Wasserwirtschaft zu übernehmen und damit einen erfolgreichen Weg zu beschreiten.

Eisenhut: Die internationalen Themen der Zukunft werden die Verwaltungsstruktur des Wassersektors und die Ausbildung der Mitarbeiter sein – bei beiden Themen haben wir in Österreich viel Know-how und können daher auch viel einbringen. Die Herausforderung in Zukunft wird sein, die nationalen Entscheidungsträger dazu zu bringen, diesen Wissenstransfer als Aufgabe der österreichischen Siedlungswasserwirtschaft zu sehen und dafür Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Paal: Die naturräumlichen sowie gesellschaftspolitischen Veränderungen aufgrund des Klimawandels stellen auch in unseren Breiten zunehmend eine Herausforderung dar, wobei auch hier die IWA Österreich mit ihren kompetenten Mitgliedern aus Forschung und Entwicklung vermehrt gefordert sein wird, sich beim Design von Lösungswegen in den unterschiedlichen Bereichen der Siedlungswasserwirtschaft aktiv einzubringen.

Schilling: Aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit im Donauraum sehe ich einen großen Bedarf im Bereich der Aus- und Weiterbildung aller im Wassersektor tätigen Akteure vor allem in dieser Region. Österreich hat in diesem Bereich große Erfahrung – sowohl innerhalb der nationalen Verbände als auch im universitären Bereich –, welche wir aktiv in die internationale Siedlungswasserwirtschaft einbringen können.

Steinbacher: Abgesehen von den vielen fachlichen Herausforderungen, die in der Zukunft sicher auf uns warten werden, denke ich, dass es auch weiterhin wichtig sein wird, junge motivierte Leute zu finden, diese zu halten und zu fördern, um so sicherzustellen, dass es in den nächsten 50 Jahren überhaupt noch eine IWA Österreich gibt, deren Mitglieder ihr Fachwissen weitergeben können.

Loderer:
Vielen Dank für das Gespräch!

„Schutz und Vorsorge in der Wasserwirtschaft“ – YWP im Gespräch mit Sektionschefin Maria Patek

Am 29. Juni 2017 luden die jungen österreichischen Netzwerke der IWA Österreich und der IAHR zu einem Gespräch mit Sektionschefin Maria Patek in die Räumlichkeiten des Ministeriums.

Als Leiterin der Sektion Wasserwirtschaft des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft ist Frau Patek für die gesamte Wasserwirtschaft in Österreich und die Vertretung nach außen zuständig. Die Sektion Wasserwirtschaft umfasst sieben Abteilungen, die sich u.a. mit den Themen Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung, Hochwasserschutz, Gewässerschutz und internationale Wasserpolitik beschäftigen.

20 interessierte junge Leute nutzten die Gelegenheit sich mit Frau Patek über das Thema „Schutz und Vorsorge in der Wasserwirtschaft“ auszutauschen. Bei der Vorstellungsrunde der Teilnehmer erzählte Frau Sektionschefin Patek über ihren beruflichen Werdegang. Dabei betonte sie, dass es für sie wichtig ist, das Engagement der jungen Leute zu unterstützen und das Netzwerken untereinander zu fördern. Während ihrer Studienzeit hat es leider keine Netzwerke solcher Art gegeben. Frau Patek bestärkte die Teilnehmer, die Möglichkeit des Netzwerks sinnvoll zu nutzen, da Erfahrungsaustausch zukünftig

ein immer wichtigerer Bestandteil des interdisziplinären Zusammenarbeitens sein wird.

Frau Patek berichtete im Anschluss über ihre Aufgabe als Sektionschefin und die Herausforderungen der österreichischen Wasserwirtschaft in den Bereichen Schutz und Vorsorge. Themen wie Nitrat im Grundwasser, der teils sinkende Grundwasserspiegel, Großprojekte im Hochwasserschutz, der Nexus Energie-Wasser-Nahrung und der Klimawandel sind nur einige Beispiele, wo in den nächsten Jahren gemeinsam mit Vertretern der Wissenschaft, Politik und Industrie an gemeinsamen Lösungen gearbeitet werden muss. Auf die Frage, auf welcher Seite sich Frau Patek als Sektionschefin sieht, auf der Seite der Fachexperten oder auf der Seite der Politik, meinte sie: „Ich sehe mich als ‚Übersetzerin‘ zwischen beiden Bereichen.“

Einige Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, bei der Veranstaltung ihre Masterarbeiten, die sich alle mit dem Schutz und der Vorsorge in der Wasserwirtschaft beschäftigen, vorzustellen und gemeinsam mit Frau Patek darüber zu diskutieren. Die Kombination aus angenehmer Atmosphäre und interessierten Teilnehmern führte zu sehr lebhaften und angeregten Diskussionen und Gesprächen.

YWP Katharina Steinbacher (BMLFUW) ■



Foto: Stelzer

Runde der Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Foto: Steinbacher

YWP im Gespräch mit Frau Patek

Lebenslauf Maria Patek

Maria Patek

Dipl. Ing. Forstwirtschaft, MBA Public Management

Leiterin der Sektion Wasserwirtschaft im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft



Foto: BMLFUW/William Tadros

Beruflicher Werdegang

- 2016 – heute: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft;
Leiterin der Sektion Wasserwirtschaft
- 2002 – 2016: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft;
Abteilungsleiterin Wildbach- und Lawinenverbauung
- 1994 – 2002: Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung;
Leiterin der Gebietsbauleitung Burgenland und südliches Niederösterreich
- 1983 – 1994: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft;
Referentin in der Gruppe Wildbach- und Lawinenverbauung

Internationale Erfahrung und Verantwortung

- Von 2002 bis 2016: Focal Point der EFC FAO WP „Forestry and Watershed Management“
- Von 2002 bis 2016: Vizepräsidentin der Internationalen Forschungsgesellschaft Interpraevent
- Von 2009 bis 2012: Mitglied des Scientific Committees von IRDR (Integrated Research of Disaster Reduction)
- Von 2013 bis 2016: Präsidentin der Plattform Naturgefahren der Alpenkonvention
- Internationale Vortragstätigkeit in Japan, Taiwan, China, Bosnien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Schweiz, Slowakei, Tschechien, Türkei, Argentinien
- Initiatorin des internationalen Frauennetzwerkes im Naturgefahrenmanagement (WE4DRR)

Spezialaufgaben

- Lehrtätigkeit an der Verwaltungsakademie des Bundes, der Universität für Bodenkultur und an der Technischen Universität Wien
- Beauftragte für Gender Mainstreaming im BMLFUW von 2012 – 2014
- Mentorin im Frauenmentoringprogramm des Bundes
- Eigentümervertreterin der ÖBF AG

Ausbildung

- 1976 – 1982: Studium der Forst- und Holzwirtschaft, Studienzweig Forstwirtschaft, Universität für Bodenkultur, Abschluss Dipl. Ing.
- 1986: Staatsprüfung für den höheren Forstdienst
- 2006 – 2008: International Executive MBA in Public Management, Universität Salzburg; Abschluss MBA

23.–27. Juli 2017, Long Beach, Kalifornien

11th IWA International Conference on Water Reclamation and Reuse



Long Beach Convention Centre



Besichtigung PureWater San Diego

Fotos: Lahnsteiner

Die 11th IWA International Conference on Water Reclamation and Reuse wurde vom 23. bis 27. Juli 2017 in Long Beach, Kalifornien, USA veranstaltet. Die Konferenz verzeichnete mit 640 Teilnehmern einen Besucherrekord.

In Kalifornien, Texas und in ein paar anderen wassergestressten U.S. Staaten gibt es zurzeit einen regelrechten *Potable Water Reclamation and Reuse* Boom, der sich auch im Konferenzprogramm widerspiegelt hat. So wurde über die Ergebnisse einer Vielzahl von Pilot- und Demonstrationsprojekten sowie großtechnischer Projekte (weitergehende Reinigung von Kläranlagenabläufen zur Gewinnung von Trinkwasser inklusive Einspeisung in das öffentliche Netz) berichtet.

Andere wichtige Themen der Konferenz waren *Antibiotikaresistenz von Bakterien und Genen* sowie *Agricultural and Industrial Water Reuse*. Im Rahmen des letzteren Themas hat Dr. Josef Lahnsteiner von VA TECH WABAG eine Key Note Präsentation (Plenary Session) zum Thema *Key Industrial Water Recycling and Reuse Issues* gehalten.

anly Session) zum Thema *Key Industrial Water Recycling and Reuse Issues* gehalten.

Anlagenbesuche haben die Konferenz abgerundet. So wurden am 22. Juli eine *Technical Tour* nach San Diego und am 27. Juli zwei *Technical Tours* nach Los Angeles (*Terminal Island Water Reclamation Plant – Indirect Potable Reuse*) und in den Orange County Water District (*Indirect Potable Reuse*) organisiert. In San Diego stand die Besichtigung einer Direct Potable Reuse Demonstrationsanlage (PureWater San Diego) auf dem Programm. In dieser Anlage wird gereinigtes Abwasser mit einem *Advanced Multiple Barrier System* (Ozon, biologischer Aktivkohlefilter, Membranfiltration, Umkehrosmose und Advanced Oxidation) zu Trinkwasser von sehr hoher Reinheit aufbereitet. Sie soll künftig bis zu 1/3 der Versorgung der zu 85 % von Wasser-Importen (hauptsächlich vom Colorado River) abhängigen Stadt San Diego abdecken.

Dr. Josef Lahnsteiner (VA Tech WABAG) ■

5.–10. August 2017, New York

2nd IWA Resource Recovery Conference

Vom 5. bis 10. August 2017 fand an der Columbia University in New York die 2nd IWA Resource Recovery Conference statt. Am 5. und 6. August wurden Workshops zu verschiedenen Themen veranstaltet, die eigentliche Konferenz fand dann von 7.–10. August statt und verzeichnete ca. 200 Teilnehmer. In 2 Parallelsessions wurden Beiträge zur Rückgewinnung von Ressourcen (wie z.B. organische Inhaltsstoffe, Nährstoffe wie Stickstoff und Phosphor, Energie, Metalle) aus Abwasser präsentiert und diskutiert. Dabei standen eher hochtechnisierte Verfahren zur Ressourcenrückgewinnung im Vordergrund.

Die Eröffnung der Konferenz war prominent besucht. Neben der IWA-Präsidentin Diane D'Arras begrüßten auch Melissa Meeker und Matthew Ries, die Leiter der US-amerikanischen Organisationen WERF (Water Environment & Reuse Foundation) bzw. WEF (Water Environment Foundation), die Konferenzteilnehmer. Hochrangige Vertreter der Bill & Melinda Gates Foundation und von den Ministerien US Department of Agriculture und US Department of Energy waren bei der Podiumsdiskussion am ersten Konferenztag involviert. Statements von vielen (auch sehr bekannten) Teilnehmern zur IRRC 2017 sind auf <https://twitter.com/irrc2017> zu finden.

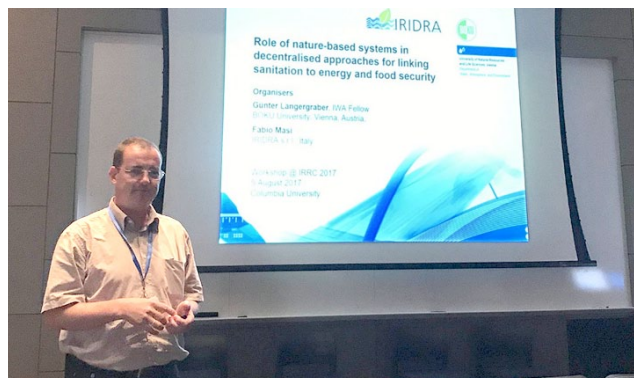
Als Secretary der SG Resources-Oriented Sanitation organisierte Günter Langergraber zusammen mit Fabio Masi (dem Past-Chair der SG Wetland Systems, IRIDRA s.l.r., Florenz) den Workshop „*Role of nature-based systems in decentralised approaches for linking sanitation to energy and food security*“. Mit diesem Workshop wollten sie die Möglichkeiten demonstrieren, die dezentrale, naturnahe Reinigungssysteme (wie z.B. Pflanzenkläranlagen) für die Rückgewinnung von Ressourcen bieten. Am Workshop nahmen ca. 40 Personen teil.

Bei der Konferenz übergaben die Gründer und bisherigen Leiter des IWA Resource Recovery Clusters, Prof. Willy Verstraete (Ghent University, Bel-



Diane D'Arras (IWA-Präsidentin) mit Prof. Kartik Chandran (Columbia University, Organisator der IRRC2017 Konferenz)

Foto: IWA



Günter Langergraber (BOKU Wien) bei der Begrüßung zum Workshop „*Role of nature-based systems in decentralised approaches for linking sanitation to energy and food security*“.

gien) und Prof. Peter Cornel (TU Darmstadt), die Leitung an Prof. David Stuckey (Imperial College London) und Olaf van der Kolk (AquaMinerals, Niederlande). Beim Managementtreffen des Clusters wurde beschlossen, dass die 3rd IWA Resource Recovery Conference im September 2019 in Venedig veranstaltet wird.

Im IWA-Journal „Water Science and Technology“ werden kurze Übersichtsbeiträge (sogenannte Mini-Reviews) zu ausgewählten Inhalten der Konferenz veröffentlicht.

Günter Langergraber (IWA Fellow, Secretary IWA SG Resources-Oriented Sanitation) ■

17.–21. September 2017, Wien

10th IWA Micropol and Ecohazards Conference 2017

Die IWA Specialist Group „on Assessment and Control of Hazardous Substances in Water (ACHSW)“ befasst sich mit den Fragen zu natürlichen und anthropogenen Stoffen und deren Umwandlungsprodukten, einschließlich Nanopartikeln, die sich negativ auf die Gesundheit von Mensch und Umwelt auswirken. Speziell konzentriert sich die Gruppe auf neuartige analytische Methoden, Bioassays, Vorkommen in Wasser, Schlamm und kontaminierte Böden/Sedimente, Auswirkungen der Spurenstoffe auf die Umwelt, die Entfernung in Wasseraufbereitungssystemen, die Risikobewertung und die regulatorischen Aspekte. Diese Daten sind die Grundlage für die Risikobewertung und das Risikomanagement mit dem Schwerpunkt auf der Verringerung des Auftretens von organischen Mikroschadstoffen in Gewässern, um die Wasserqualität für eine sichere Umgebung und sicheres Trinkwasser zu verbessern.

10. Micropol Konferenz in Wien – Spurenstoffthematik als aktuelles Thema. Von 17. – 21. September 2017 lud die IWA SG ACHSW zur 10. IWA Micropol and Ecohazard Konferenz nach Wien. Organisiert wurde die Konferenz, an der 220 Delegierte aus 34 Ländern teilnahmen, von der Universität für Bodenkultur Wien, der Technischen Universität Wien in Kooperation mit der IWAD und der Stadt Wien.

Das breite Spektrum der 125 Vorträge, 61 Posters und 4 Workshops spiegelte die unterschiedlichen Disziplinen, die mit dem Thema Spurenstoffe befasst sind, wider. Österreichische Teilnehmer waren mit 14 Beiträgen vertreten. Zahlreiche Fragen konnten beantwortet werden – doch mit jeder Antwort wurden neue Fragen aufgeworfen (z.B. Relevanz der Transformationsprodukte, Standardisierung der biologischen Untersuchungsverfahren). Eine interdisziplinäre Herangehensweise scheint unumgänglich. Mögliche Themenvorschläge für die nächste Micropol and Ecohazards Konferenz 2019 sind damit schon vorhanden.

Die Micropol and Ecohazards Konferenz ist mit ihrem Thema am Puls der Zeit. Spurenstoffe sind allgegenwärtig. Der moderne Lebenswandel der Wohlstandsgesellschaft bringt zahlreiche Vorteile mit sich. Dazu zählen unter anderem die gute medizinische Versorgung, die Verfügbarkeit von Medikamenten eingeschlossen. Laut einer Studie, die vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) in Auftrag gegeben wurde, wird mit einer alternden Bevölkerung auch die verbrauchte Menge an Arzneimittel tendenziell mehr. Nicht fachgerecht entsorgt bzw. über die menschliche Ausscheidungen lassen sich Spuren von Schmerzmitteln, Röntgenkontrastmitteln etc. in Kläranlagen und Gewässern nachweisen. Der anthropogene Einfluss auf unsere Umwelt lässt sich auch über Spuren von Süßstoff oder Enteisungsmitteln nachweisen. Dieses Phänomen ist mittlerweile weltweit zu beobachten. Shane Snyder von der Universität von Arizona hielt in seinem Eröffnungsvortrag fest, dass sich mit immer genaueren und sensibleren Untersuchungsmethoden Spurenstoffe in immer geringeren Konzentrationen nachweisen lassen. So finden sich Spurenstoffen nicht nur im Kläranlagenablauf, sondern auch in Oberflächenwasser und Trinkwasserressourcen. Wir müssen uns von der Vorstellung verabschieden, dass Wasser nur H₂O ist. Als Anwender und Verbraucher von Spurenstoffen tragen wir tagtäglich zur Verbreitung bei.

Bewertung und Relevanz. Der Nachweis von Spurenstoffen allein muss jedoch nicht zwingend ein Risiko für die Umwelt darstellen. Erst mittels Risikoanalyse, wie sie auch Robert Kase, EAWAG, in seinem Vortrag vorstellte, kann beurteilt werden, wie relevant ein gefundener Stoff ist. Dabei sei nicht nur die ermittelte Konzentration zu beachten, sondern auch saisonal bedingte Temperaturschwankungen, der Durchfluss bzw. die Wassermenge im betrachteten



Micropol-Vortrag



Teilnehmer beim Netzwerken



Exkursion zu einer Trinkwasseraufbereitungsanlage

Fotos: Kaan Kutlucinar

Gewässer, der Verdünnungsfaktor, die Zusammensetzung der Biozönose, die Zusammensetzung von Stoffgemischen etc.

Zur Beurteilung einer allfälligen Toxizität von Spurenstoffen stellte Tamara Grummt, UBA die Toxibox vor, die im Rahmen des RiskWa Projektes (www.bmbf.riskwa.de) entwickelt wurde. Diese sei allerdings nur für Einzelstoffe anwendbar, nicht für Stoffgemische. Der komplexen Fragestellung der Neurotoxizität soll in einem weiteren Projekt – Neurobox nachgegangen werden.

Dem Vorsorgeprinzip entsprechend, sind Spurenstoffe in Gewässern jedenfalls unerwünscht. Die Schweiz hat hier die Vorreiterrolle übernommen und rüstet die zehn größten Kläranlagen mit einer zusätzlichen vierten Reinigungsstufe nach. Von der Idee bis zur tatsächlichen Umsetzung dauerte es zehn Jahre politischen, technischen und öffentlichen Diskurs, berichtete Christa Mcardell, EAWAG. Mit dem Votum der Schweizer Bevölkerung, auch einen finanziellen Beitrag für die zusätzlichen Aufbereitungsmaßnahmen zu zahlen, fiel der Startschuss für die aktive Planungs- und Umsetzungsphase.

Aufbereitungsmöglichkeiten. Der komplexen Fragestellung des passenden Aufbereitungsverfahrens widmeten sich gleich mehrere Vorträge auf der Konferenz. Einhellige Meinung aller Vortragenden war die Komplexität dieser Aufgabenstellung, sowohl im Abwasser- als auch im Trinkwasserbereich. In Abhängigkeit vom eingesetzten Verfahren lassen sich Stoffe mittels Adsorption und/ oder Oxidation aus dem Abwasser bzw. Rohwasser entfernen. In ei-

nigen Fällen sind Spurenstoffe allerdings mit einem einzelnen Verfahren nicht aus dem Wasser zu entfernen. So erfordert zum Beispiel die Entfernung von Geruchs- und Geschmacksstoffen eine ganze Prozesskette. Eine allgemein gültige Regel, welches Verfahren nun das Beste ist, ob Ozon oder Aktivkohle die bessere Wahl ist, konnte nicht gefunden werden. Im Workshop zum Thema „Technische Lösungen für Betreiber“ hielten die Teilnehmer fest, dass die Verfahren jedenfalls an die individuelle Situation und Fragestellung angepasst werden müssen.

Rahmenprogramm. Der Rathauskeller bot bei der Abendveranstaltung mit seinem altherwürdigen Ambiente den passenden Rahmen für den weiteren Fachaustausch unter den Teilnehmenden. Markus Werdertisch, MA 31 –Wiener Wasser, begrüßte die Gäste als Sponsor der Abendveranstaltung und eröffnete das reichlich gedeckte Buffet.

Nach drei Tagen mit Fachvorträgen und Workshops gab es am 21. September 2017 die Möglichkeit, die Spurenstoffthematik in der Praxis vor Ort zu diskutieren. Wahlweise konnten Exkursionen zu einer Trinkwasseraufbereitungsanlage zur Denitrifizierung, zum Wasserleitungsmuseum in Kaiserbrunn oder zur Kläranlage in Wien unternommen werden.

Die Micropol Konferenz hat eindrücklich gezeigt, wie breit das Thema Spurenstoffe ist; angefangen von den Analysemethoden, über Bewertungsverfahren bis hin zu den möglichen Aufbereitungsstrategien und Handlungsoptionen. Ein spannendes Thema, das uns in den nächsten Jahren sicher noch weiter begleiten wird.

YWP Anna Pomassl (ÖVGW) ■

Der YWP-Day im Rahmen der 10th IWA Micropol and Ecohazards Conference 2017 in Wien

Spurenstoffe – aktueller denn je: Spurenstoffe sind allgegenwärtig, auch wenn wir sie mit freiem Auge nicht sehen, werden diese durch die enormen Fortschritte in der Analytik sichtbar. So können mittlerweile Chemiker geringste Stoffkonzentrationen im „Millionstel- und Milliardenstel-Konzentrationsbereich“ in der Umwelt nachweisen. Seit einigen Jahren gilt daher das Augenmerk der Wissenschaftler verstärkt den Spurenstoffen, auch Mikroverunreinigungen genannt. Mittlerweile ist klar: Spurenstoffe gelangen häufig durch den Gebrauch von Alltagsprodukten in die Gewässer, Chemieunfälle und illegale Einleitungen sind heute dagegen selten. Laut der EU-Chemikalienverordnung, der Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (REACH – Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction), die seit 2007 in Kraft getreten ist, sind über 100.000 Chemikalien auf dem Markt. Sie finden zum Teil einzeln und zum Teil gemischt in einer noch höheren Anzahl von Produkten Verwendung. Dazu zählen natürliche ebenso wie anthropogene Substanzen, also vom Menschen erzeugte Chemikalien. Typische anthropogene organische Spurenstoffe sind zum Beispiel Wirkstoffe in Medikamenten, Duftstoffe in Kosmetika und Reinigungsmitteln oder Weichmacher in Plastik so-

wie Industriechemikalien, Korrosionsschutzmittel, Pflanzenschutzmittel und Biozide.

Viele Spurenstoffe gelangen vor allem mit dem Abwasser in die Kläranlagen. Der „Cocktail“ besteht aus sehr vielen Komponenten: menschliche Ausscheidungen, Arzneimittel, Wasch- und Reinigungsmittel, Kosmetika, Hormone, Lebensmittelzusatzstoffe, Desinfektionsmittel, Konservierungsmittel und Biozide. In den Kläranlagen werden anthropogene Spurenstoffe derzeit nicht oder nicht vollständig abgebaut bzw. zurückgehalten. Deshalb gelangen sie in die Gewässer, teilweise auch ins Grundwasser und möglicherweise sogar ins Trinkwasser.

Junge Interessierte nutzten den YWP-Day zum Netzwerken und Diskutieren: Der erste Tag der Konferenz (Sonntag, der 17. September) gehörte ganz den Young Water Professionals. Organisiert von Katharina Steinbacher (Chair IWA-YWP Chapter Austria), Heidemarie Schaar (Koordinator der Blue Circle Society) und Christian Loderer (Mitglied des IWA Emerging Water Leader Komitees) wurde den rund 40 Teilnehmern ein vielfältiges Programm geboten. Eine Keynote, gehalten von Norbert Kreuzinger (TU Wien) mit dem Titel „Towards a Blue Cycle Society: Considerations related to the contaminants of emer-



Foto: Kaan Kutlucinar



Fotos: Steinbacher

Gruppenfoto YWP-Day | Workshopteilnehmer erarbeiten gemeinsam spannende Fragestellungen | Podiumsdiskussion

ging concern“, bot einerseits generell einen guten Einstieg und Überblick in das Thema „Mikroschadstoffe“ und andererseits auch viel Diskussionsmaterial für die anschließende Podiumsdiskussion mit den Fachexperten auf dem Gebiet der Spurenstoffe. Maria Führhacker (BOKU), Christa McArdell (EAWAG), Martin Jekel (TU Berlin), Siegfried Knasmüller (Meduni Wien) und Norbert Kreuzinger (TU Wien) beantworteten Publikumsfragen. Moderiert wurde die sehr belebte Diskussion von Christian Loderer (Kompetenzzentrum Wasser Berlin).

Vor der Mittagspause wurden den Teilnehmern neben 3 Netzwerken, in denen junge Interessierte sich zum Thema „Mikroschadstoffe“ mit Gleichgesinnten austauschen können, auch die Workshopthe-

men für den Nachmittag präsentiert: Blue Cycle Society: *From Black ... to Blue ... Wastewater reuse challenges for a Blue Cycle Society*; Genetic Toxicology research group of the Institute for Cancer Research: *Genotoxic investigations of water*; IWA-YWP Chapter Austria: *Pimp up your scientific presentation skills and convince decision makers – Selling not telling*. Im Workshopteil am Nachmittag konnten die Teilnehmer zwei Stunden zu den genannten Themen diskutieren und Neuigkeiten erfahren. Zum Abschluss des YWP-Days präsentierten die Teilnehmer die Ergebnisse aus den Workshops und konnten den Abend bei der Welcome-Reception der Konferenz ausklingen lassen.

Christian Loderer

(Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH) ■

Statements zum YWP-Day

Fabian Itzel (*Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V.*)
Der Young Water Professionals Day war durch Impulsvorträge und zahlreiche Diskussionen im internationalen Kontext sehr spannend und bereichernd. Aus den im Anschluss folgenden Workshops zu aktuellen Thematiken rund um die Wasserwirtschaft und Analytik habe ich am Workshop zur Toxikologie teilgenommen. Prof. Siegfried Knasmüller startete mit einem sehr interessanten Vortrag über verschiedene Methoden der Genotoxikologie von Wasserproben. Gerade durch seine jahrelange Erfahrung in diesem Bereich konnte er die Problematiken sehr interessant und auch verständlich für Nicht-Biologen darstellen. Durch die Abwechslung mit anderen Kollegen (Herr Miroslav Misik und Halh al-Serori) konnte auf verschiedene Dinge noch einmal etwas spezieller eingegangen werden, was vor allem sehr interessant für junge Wissenschaftler aus diesem Bereich war. Ich konnte einiges für mich mitnehmen und fand den gesamten Tag wieder einmal sehr gut organisiert und informativ. Vielen Dank an das YWP-Team an dieser Stelle!

Oliver Knoop (*Universität Duisburg-Essen*)
Der YWP-Day bietet mir immer wieder die Möglich-

keit zum regen Austausch über die eigene Disziplin hinaus und ermöglicht es auch, neue Kontakte zu knüpfen und alte zu pflegen. Besonders spannend war der Austausch auf dem Workshop der Blue Circle Society, da hier nicht nur vermittelt wurde, sondern tatsächlich die Zusammenarbeit der einzelnen Disziplinen notwendig war. Dabei kamen viele interessante Diskussionen und Kontakte zustande. Vielen Dank von hier nochmal an die Organisation.

Heidemarie Schaar (*Technische Universität Wien*)
Ich schätze einen YWP-Day als Auftakt einer Konferenz sehr, weil er eine ausgezeichnete Möglichkeit bietet, andere Young Water Professionals kennenzulernen. Im kleineren Rahmen fällt es leichter, sich auszutauschen und zu diskutieren, was jeder als seine größte Herausforderung – sowohl persönlich als auch fachlich – sieht. Im Workshop der COST-Action NEREUS konnten wir aufzeigen, dass die Zeit der geradlinigen Lösungen vorbei und ein Zusammenarbeiten von Fachexpertinnen unterschiedlicher Disziplinen wichtiger als je zuvor ist. Ich hoffe, dass wir mit dem Erarbeiten von Herausforderungen und Lösungen aufzeigen konnten, dass es Wege gibt, eine „Blue Circle Society“ zu erschaffen.

23. September 2017, Prag

Treffen der Governing Members der IWA im Donauraum

Die jährlich abgehaltene Mitgliederversammlung der IWA, das IWA Governing Assembly, bestehend aus 53 IWA Governing Members, fand dieses Jahr auf Einladung der Czech Water Association am 23. September in Prag statt. Im Rahmen dieses Treffens wurde Diane D'Arras für eine weitere Amtszeit von 2018 bis 2020 als Präsidentin der IWA bestätigt. Zudem wurde Toronto als Austragungsort für den IWA-Weltwasserkongress 2022 präsentiert.

Auch zahlreiche weitere IWA Business Meetings – wie das IWA Board of Directors Meeting oder das IWA Strategic Council – wurden im Vorfeld ausgerichtet. So auch erstmalig das Danube Meeting, ein Treffen der IWA Governing Members aus dem Donauraum und der Schwarzmeerregion, welches im Rahmen der neuen Partnerschaft zwischen IAWD und IWA erstmals am 22. September in Prag einberufen wurde.

Von den 13 Governing Members in dieser Region konnten Vertreter aus sieben Ländern (Albanien, Griechenland, Österreich, Rumänien, Serbien, Tschechien und Türkei) an dem Treffen teilnehmen. Zudem war auch Bosnien und Herzegowina, das selbst kein Governing Member ist, als Observer nach Prag eingeladen. Im Rahmen des Danube Meeting, das von IWA immediate Past President Helmut Kroiss eröffnet wurde, berichteten Keith Roberson von der IWA sowie Walter Kling über die Rolle der IAWD im Donauraum und die über Jahre gewachsene gute Zusammenarbeit zwischen IAWD und IWA, die letztlich zu Beginn dieses Jahrs in ein Memorandum of Understanding (MoU) zwischen den beiden Organisationen mündete. Auf Basis des MoU wurde seitens der IAWD Katerina Schilling, die bereits in verschiedensten Gremien der IWA Erfahrungen



Fotos: Schilling

Treffen der IWA Governing Members aus dem Donauraum und der Schwarzmeerregion

sammeln konnte, als neue Koordinatorin für IWA-Aktivitäten im Donauraum und in der Schwarzmeerregion vorgestellt. Sie berichtete auch gleich über die Schwerpunkte, die zukünftig in den Bereichen Kooperation mit nationalen Verbänden, Veranstaltungen und Young Water Professionals (YWP) gesetzt werden sollen.

Zuletzt präsentierte die derzeitige Vorsitzende der IWA Emerging Water Leaders und gleichzeitig Chair der YWP Albania, Arlinda Ibrahimllari, die Aktivitäten des albanischen YWP Chapters. Abschließend wurden die teilnehmenden Governing Members in einer Feedbackrunde gebeten, ihre Anliegen und Erwartungen an die IAWD und IWA im Donauraum und in der Schwarzmeerregion zu erörtern. Einhelliges Fazit aller Teilnehmer war es, den Austausch der IWA Governing Members in der Region auch weiterhin zu fördern und zu intensivieren.

Katerina Schilling (IAWD) ■

Club IWA

Die großen Trends mitgestalten, heißt die Devise!

In Österreich hat den Sektor zunächst der Weltwasserkongress 2008 von dieser Notwendigkeit überzeugt. Heute hält das IWA Austrian National Committee die Vorteile des globalen Netzwerks im Bewusstsein.

Eines der beliebtesten Angebote des IWA Austrian National Committee ist der seit 2006 jährlich ausgerichtete „Club IWA“. In seinem Rahmen erfahren Etablierte wie Nachwuchskräfte „latest news“ aus dem Weltwasserverband und können eigene Ideen entwickeln – und dies, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist.

Schon seit langem ist die Siedlungswasserwirtschaft (SWW) nicht mehr ein Feld für „Einzelkämpfer“, wozu auch so komplexe Phänomene wie der Klimawandel und die fortschreitende Urbanisierung beitragen. Um diese zu bewältigen, bedarf es des geballten globalen Know-hows – wenngleich die in der Folge gesetzten Maßnahmen an die jeweiligen regionalen Verhältnisse angepasst werden müssen. Die nationalen Wasserwirtschaften unterliegen aber auch zunehmend internationalen Trends wie dem Benchmarking oder der Wiederverwendung von aufbereitetem Abwasser – gleichgültig, ob einem dies gefällt oder nicht.

Gerade was die technischen und betriebswirtschaftlichen Neuerungen angeht, ist das Warten darauf, was die internationale Fachwelt schließlich als das „Gelbe vom Ei“ präsentieren wird, nicht angezeigt, da ja daraus rasch Normen und gesetzliche Vorgaben werden können. Vielmehr gilt es, diese Trends kontinuierlich mitzugestalten, aber auch von anderswo entwickelten sinnvollen Innovationen zu profitieren!

Die wichtigste globale Know-how-Drehscheibe dazu ist die International Water Association (IWA), die im Jahr 2000 aus der Vereinigung der Welt-Verbände für

das Trink- und für das Abwasser – IWSA und IAWQ – hervorgegangen ist. Österreichs SWW hat auf diesen Zusammenschluss rund ein Jahr später mit der Umwandlung des 1967 gegründeten (daher der „runde Geburtstag“ 2017!) Nationalkomitees der IWSA in das IWA Austrian National Committee reagiert. Dahinter stand auch bereits der Wunsch, „der Welt“ eines Tages die eigenen Leistungen im Rahmen eines Mega-Events im Land präsentieren zu können – was schließlich in Form des Maßstäbe setzenden „IWA Weltwasserkongresses Wien 2008“ in hervorragender Weise gelungen ist!

IWA Weltwasserkongress Wien 2008 öffnete viele Fenster

Zugleich erwies sich der auch in wirtschaftlicher Hinsicht äußerst erfolgreiche Event als ausgezeichnetes Forum, einer großen Zahl an heimischen Fachleuten die Wichtigkeit des internationalen Netzwerks und des sich Einbringens in die Strukturen der IWA zu vermitteln. Dass Österreich Stimme – und nicht zuletzt die Philosophie der Bevorzugung des „umfassenden Ressourcenschutzes“ vor der großtechnischen Wasseraufbereitung – auch später gehört bzw. anerkannt worden ist, bewies insbesondere die Wahl von Helmut Kroiss (TU Wien) zum Präsidenten und von Walter Kling (Wiener Wasser) zum Vizepräsidenten der IWA!

Kleinere, aber um nichts weniger wichtige „Brötchen“

Heute wird die Verbindung zur „global community“



Foto: C. Hahn

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Club IWA

in Form der Mitarbeit heimischer Fachleute in den „Specialist Groups“ und im „Board“ der IWA, des seit 2006 jährlich vom IWA Austrian National Committee ausgerichteten „Club IWA“ und durch die seit 2007 im Land etablierte IWA „Young Water Professionals“ (YWP)-Initiative gepflegt und ausgebaut. Das Büro des IWA Austrian National Committee ist heute bei der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) angesiedelt.

Zeugnis für die Dynamik im IWA Austrian National Committee lege zudem die stetig steigende Anzahl an Mitgliedern ab, wozu der von den beiden Young Water Professionals Katharina Steinbacher und Christian Loderer verfasste und auch innerhalb der höchsten IWA-Gremien sehr geschätzte Newsletter ohne Zweifel einen wichtigen Beitrag leiste, so Manfred Eisenhut (ÖVGW) und Wolfgang Paal (ÖWAV) in ihrer Funktion als Geschäftsführer des Nationalkomitees unisono. Der diesjährige „Club IWA“ am 23. Oktober in Wien versammelte neuerlich eine illustre Runde an Fachleuten – darunter Helmut Kroiss, Regina Sommer (Medizinische Universität Wien und ICC Water & Health) und den seit Jahrzehnten erfolgreich in Asien tätigen „Water Loss“-Experten Roland Liemberger (miya). Präsent waren aber auch viele

Nachwuchskräfte. *aqua press* wird Roland Liemberger in einem der nächsten Hefte gesondert zu Wort bitten.

Bot Manfred Eisenhuts Rückblick Gelegenheit, sich auch über die im Laufe der vergangenen fünfzig Jahre zu verzeichnenden Erfolge des IWSA bzw. des IWA Austrian National Committee zu freuen, lenkten der Präsident des IWA Austrian National Committee, Walter Kling, Katerina Schilling (Mitarbeiterin der IAWD und dort v. a. für das „Danube Water Program“ zuständig) und Helmut Kroiss die Aufmerksamkeit auf die Gegenwart und die Zukunft. Sie berichteten über die jüngste IWA-Generalversammlung (samt dem „Strategic Council“) in Prag bzw. über Ereignisse im fernen Ausland.

Themen in Prag waren zum einen Verbandsinterne wie die Wiederwahl von Diane D'Arras als IWA-Präsidentin oder die modifizierte Vorgangsweise bei der Auswahl künftiger Veranstaltungsorte für die Weltwasserkongresse der IWA. Nach jenen in Tokyo (2018) und Kopenhagen (2020) sind 2022 „The Americas“ an der Reihe. Die Bewerbung von Toronto wurde nun vom Board of Directors akzeptiert und von der Governing Assembly bestätigt.

Zunehmende Befassung mit den wasserbezogenen SDGs

Fachlich standen die jüngste IWA-Generalversammlung und das „Strategic Council“ ganz im Zeichen der wasserbezogenen „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen. Im Rahmen des IWA Weltwasserkongresses in Brisbane (2016) in eine entsprechende Resolution gegossen, gehe es, so Katerina Schilling, nicht nur um das Finden von Antworten auf die Grundsatzfragen, was, und auf welche Weise, die IWA zur Implementierung der SDGs beitragen könne, sondern auch um ein dadurch möglicherweise notwendig werdendes Feintuning der Verbandsstrukturen und internen Entscheidungsprozesse. Bearbeitet werden diese und weitere Aufgaben nunmehr im Rahmen der „SDG-Task Force“, zu deren Mitbegründerinnen Katerina Schilling zählt.

Zusätzliche Anregungen für die Diskussionen in Prag lieferten Präsentationen über die bereits in Australien, Dänemark, dem Iran und in Malaysia in Angriff genommenen „SDG national actions“. Zur Erinnerung: Die SDGs richten sich nicht nur an die Entwicklungs- und Schwellenländer, sondern auch an die Industriestaaten, die darauf klarerweise andere Antworten geben werden. Besonders aktiv, so Schilling, sei man derzeit vor allem in den Entwicklungsländern, wo ja etwa im Zusammenhang mit dem Klimawandel besonders großer Handlungsbedarf gegeben ist. In Österreich werden auch die beiden Trägerverbände des National Committee, die im Rahmen der IWA zu den SDGs gewonnen Erkenntnisse in ihrer Arbeit berücksichtigen.

Den Donauraum im Fokus der IWA halten

Für Walter Kling in seiner Funktion als Generalsekretär der IAWD bot die Generalversammlung in Prag zudem die Gelegenheit, erstmals die IWA Governing Members aus dem gesamten Donauraum und den daran angrenzenden Regionen an einem Tisch zu versammeln und ein späterhin gemein-

sames Auftreten als Gruppe innerhalb des Weltwasserverbandes anzuregen. Schmackhaft machte er diese Idee u. a. anhand der Beispiele der skandinavischen und der frankophonen Staaten auf dem internationalen Parkett, die daraus so manchen Vorteil gezogen hätten. „Die IWA hat am Donauraum, da das internationalste Flussgebiet der Welt, schon früh besonderes Interesse gezeigt. Bekräftigt hat sie diese Haltung im vergangenen Jahr durch die Unterzeichnung eines ‚Memorandum of Understanding‘ mit der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Donaeinzugsgebiet/IAWD, die nicht zuletzt das ‚Danube Water Program‘ für Südosteuropa implementiert. Mit der Bildung einer Gruppe ‚Donauraumplus‘ ließen sich ohne Zweifel aber die Aktivitäten der IWA in Südosteuropa noch besser koordinieren und die Kommunikation optimieren. Sie wäre zudem das geeignete Werkzeug, um benachbarte Regionen für unsere wasserwirtschaftlichen Zielsetzungen zu gewinnen. Für Österreichs Bundeshauptstadt Wien birgt diese Initiative, nach dem IWA Weltwasserkongress 2008, die Chance, sich neuerlich als Zentrum für Wasserangelegenheiten zu positionieren!“

Für Walter Kling hat gerade das Netzwerken im Zusammenhang mit der vorgeschlagenen „Donauraum-plus“-Gruppe ganz klar gezeigt, dass, trotz der heute zur Verfügung stehenden Vielzahl an Kommunikationsmöglichkeiten, der Kontakt von Angesicht zu Angesicht nach wie vor unverzichtbar ist!

Wie dynamisch die Wasserwirtschaft auf globaler Ebene ist, verdeutlichte Helmut Kroiss, indem er über die „15th IWA World Conference on Anaerobic Digestion“ in Peking berichtete. Highlights für ihn waren etwa die Vorträge über direkt aus dem Abwasser produzierten Strom (per „Microbial Fuel Cells“), über die „Dunkle Photosynthese“ (die Elektronen anstatt Licht nutzt), aber auch über die bei der Kreislaufführung von Stickstoff in der Landwirtschaft gemachten Fortschritte.

Christof Hahn (aqua press) ■

13.–16. November 2017, Buenos Aires

IWA Water and Development Congress & Exhibition

Der alle zwei Jahre stattfindende IWA Water and Development Congress bietet eine Plattform für nationale, regionale und internationale Zusammenarbeit im Wassersektor. Er ermöglicht einen Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis und schafft die Verbindung mit der Industrie, den internationalen Finanzinstitutionen, der Zivilgesellschaft und den politischen Entscheidungsträgern, welche gemeinsam an einem Ziel arbeiten – der Erreichung der 2030 Sustainable Development Goals. Vier Tage lang bot Buenos Aires eine Bühne für über 3000 Wasserexperten aus 82 Ländern, um neue Ideen zu teilen, die Zusammenarbeit zu fördern und innovative Lösungen für die Probleme im Wasser- und Abwasserbereich zu erarbeiten.

Kala Vairavamoorthy, der jüngst ernannte neue IWA Executive Director meinte: „Die Herausforderung, der sich die hier versammelten Wasserexperten verschrieben haben, besteht darin, die Probleme und Risiken, denen wir derzeit im Wassersektor gegenüberstehen, in Chancen zu verwandeln, wodurch alle profitieren könnten.“

Minister **Rogelio Frigerio** und Untersekretär **Pablo Bereciatura** inspirierten die versammelten Experten mit der von ihnen präsentierten argentinischen Vision eines Wassersektors im Wandel. Professor **Barbara Evans**, Trägerin des IWA Development

Award for Water Research, erinnerte daran, dass die Bereitstellung von technischer Infrastruktur allein keine Lösung für die gravierenden Missstände im WASH-Sektor ist. **Marco Antonio Cevallos**, Träger des IWA Development Award for Water Practice, demonstrierte in seiner Präsentation, dass in emerging economies eine vehemente Verbesserung im Bereich der Wasserver- und -entsorgung auch für die Ärmsten in der Gesellschaft möglich ist.

Guangzhe Chen, Senior Director des Water Global Practice der World Bank Group, argumentierte, dass „business as usual“ keine Option sei, um die Wasserversorgung and Abwasserentsorgung für alle zu erreichen – 114 Milliarden USD pro Jahr wären derzeit notwendig, um die 2030 Agenda umzusetzen. Dementstreichend schlug **Eleanor Allen** von Water for All vor, die traditionellen Pfade der Finanzierung zu verlassen und innovative Finanzierungsmechanismen zu untersuchen.

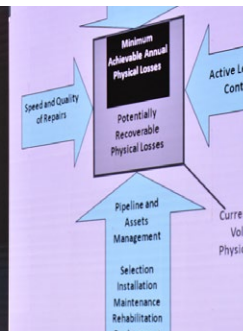
Ein Highlight der Konferenz war eine gemeinsame Keynote von den drei Emerging Water Leaders **Rianna Gonzales**, **Suvritha Ramphal** und **Yang Villa**, die ihre Version der Zukunft des Wassersektors zeichneten und den Bogen spannten von innovativen vs. traditionellen Lösungsansätzen, über public-private partnerships bis zur Entwicklung der Resilience Development Goals als Nachfolger der SDGs.



New Executive Director Kala Vairavamoorthy and IWA President Diane D'Arras



Roland Liemberger



Emerging Water leader Yang Villa giving his keynote

Fotos: IWA



YWP-Panel – Arlinda Ibrahimllari, Trine Munk und Isaac Monney
im Rahmen einer Paneldebatte mit Kala Vairavamoorthy



YWP-Rapporteurs funded by OFID

Die Young Water Professionals waren aber auch sonst gut vertreten, beispielsweise als sog. YWP-Rapporteurs (dankenswerterweise finanziert vom OFID Fund) in allen Sessions und Foren, wodurch ein umfassender Konferenzbericht erstellt werden kann. Auch in der Closing Session kamen drei weitere Emerging Water Leaders, **Arlinda Ibrahimllari**, **Trine Munk** und **Isaac Monney**, im Rahmen einer Paneldebatte mit Kala Vairavamoorthy zu Wort.

Weiters wurde im Rahmen der Konferenz der von der IWA in Kooperation mit OFID erstellte Wastewater Report 2017 vorgestellt. Der Bericht zeigt exemplarisch anhand von acht Städten weltweit die Herausforderungen im Abwasserbereich und Re-

use-Möglichkeiten auf (<http://www.iwa-network.org/publications/ofid-wastewater-report-2017/>).

Die an den Kongress angeschlossene Exhibition bot exzellente Netzwerkmöglichkeiten mit über 100 Ausstellern aus allen Bereichen des Wassersektors. Österreich war unter anderem durch den Water Loss Guru Roland Liemberger sowie zwei Repräsentanten der IAWD (Philip Weller und Katerina Schilling) mit Workshops, Präsentationen und Postern gut vertreten. Eine Sammlung von Videos über die Highlights des IWA Water and Development Congress ist hier zu finden: <https://vimeopro.com/iwahq/2017-water-development-congress/video/244070026>

Katerina Schilling (IAWD) ■

10.–13. Dezember 2017, Kapstadt

8. Internationale IWA-YWP-Konferenz 2017 in Kapstadt: Die Jungen sind „heiß“ auf das Thema Wasser

Kapstadt steht vor dem baldigen Wasser „Aus“: Wie wichtig Wasser für unsere Leben ist, zeigt sich gerade in Kapstadt, wo sich 430 junge Wasserwirtschaftlerinnen und Wasserwirtschaftler aus 52 Ländern getroffen haben, um über das Thema Wasser in all seinen Facetten zu diskutieren und sich auszutauschen. Die Provinz West-Kap erlebt nach offiziellen Angaben derzeit die schlimmste Dürre seit 1904. Der größte Wasserspeicher Kapstadts, Theewaterskloof

Dam in der Nähe von Villiersdorp, ist fast leer. Die Wasserpreise haben sich verdoppelt. Zudem planen die Behörden das Grundwasser anzuzapfen und Meerwasser für Haushalte aufzubereiten. Seit September 2017 ist die nächste Stufe des Wassersparmaßnahmenprogrammes (Level 5) in Kraft getreten. Jede Bürgerin und jeder Bürger in Kapstadt soll noch sparsamer mit dem kostbaren Trinkwasser umgehen. Das Ziel ist es, nur noch 500 Mio. Liter statt 666 Mio.



430 junge Wasserwirtschaftlerinnen und Wasserwirtschaftler aus 52 Ländern auf der 8. Internationalen IWA-YWP



14 Vertreter von YWP Chapters beim IWA-YWP Chapter Meeting

Fotos: YWP ZA

Liter pro Tag zu nutzen. Die Obergrenze liegt bei 87 Litern pro Person und Tag; wer darüber liegt, wird mit hohen Geldstrafen bestraft. Kampagnen werden veranstaltet und sogenannte „Shower-Songs“ komponiert. Wer in Kapstadt landet, sieht gleich am Flughafen große Poster mit der Aufschrift „Save like a Local“. Damit fordert die Stadtverwaltung alle, die Kapstadt geschäftlich, aber auch als Touristen besuchen, auf, Wasser zu sparen wo es nur geht. Die 2 Minuten langen „Shower-Songs“ dienen dazu, die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen: wenn das Lied zu Ende geht, sollte jeder mit seiner Dusche fertig sein.

Junge Wasserwirtschaftlerinnen und Wasserwirtschaftler aus aller Welt sind bereit jetzt zu handeln:

Wie sehr das Thema Wasser der nächsten Generation an Wasserwirtschaftlerinnen und Wasserwirtschaftler am Herzen liegt, merkte man schnell bei der 8. Internationalen IWA-YWP-Konferenz. An den vier Tagen der Konferenz, die vom 10. bis 13. 12. im Cape Town International Convention Centre (CTICC) stattfand, spürte man bei allen Präsentationen und Workshops, wie die junge Generation sich dem Thema annimmt. Sei es bei den 63 Plattformpräsentationen, den 10 themenrelevanten Workshops oder den über 150 2-Minuten-Kurzpräsentationen, bei denen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Poster vorstellten. Auch die Podiumsdiskussion zu Konferenzbeginn „What should our world look like in 2050“, an der Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Fachbereiche teilnahmen, zeigte einmal mehr, wie

wichtig es ist, auch in Zukunft eine interdisziplinäre Herangehensweise zu wählen, um die anstehenden Herausforderungen der Wasserwirtschaft gemeinsam zu meistern. Österreich war durch Marion Liemberger (Universität für Bodenkultur) mit ihrer Kurzpräsentation „Water Supply and its challenges in rural El Salvador“ und Christian Loderer (Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH) als Chair verschiedener Sessions und Workshops vertreten.

Softskills und Networking stehen bei der jungen Generation der Wasserwirtschaftlerinnen und Wasserwirtschaftler im Vordergrund:

Bei der diesjährigen International IWA-YWP-Konferenz war eindeutig zu sehen, welchen Trend die Wasserwirtschaft besonders bei den Jungen einschlägt. Softskills, Leadership und Netzwerken sind die Schlagworte, die sich auch durch das gesamte Programm zogen. Die Anzahl der technischen Präsentationen sowie deren fachliche Qualität hielten sich in Grenzen. Ob das die richtige Entwicklung für die Zukunft ist, wurde auch bei einer Podiumsdiskussion durchaus kritisch hinterfragt. Auch beim IWA-YWP Chapter Meeting, an dem 14 Vertreter von YWP-Chapters teilgenommen haben, wurde die Frage besprochen, ob diese Ausrichtung der IWA die richtige ist oder ob man sich bei der nächsten Internationalen IWA-YWP Conference in Toronto 2019 wieder mehr den technischen Präsentationen widmen sollte.

Südafrika kennenlernen mit all seinen schönen, aber auch weniger schönen Seiten:

Neben der Kon-



Foto: Loderer

Wanderung auf den Tafelberg

ferenz konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Galaabend auch südafrikanische Küche und Kultur (mit sehr viel Tanz) kennenlernen. Bei der Tour auf den Tafelberg an den Stauseen entlang, konnte man sich von der Schönheit der Landschaft nicht sattsehen.

Ich persönlich habe zur diesjährigen Internationalen IWA-YWP-Konferenz eine geteilte Meinung: Es

ist schön zu sehen, wie die junge Generation begeistert ist, etwas ändern zu wollen, nichtsdestotrotz merkt man aber, dass das Interesse, sich mit einem Thema auch technisch auseinanderzusetzen, doch eher verschwindet und man hier etwas oberflächlich mit den Schlagworten der Zeit „Sustainable Development Goals“ und „Water Governance“ herumwirft, ohne sich wirklich damit intensiv auseinanderzusetzen zu haben. Auch was den Austragungsort an sich betrifft, bin ich persönlich nicht ganz davon überzeugt, ob die Konferenz das erzielt hat, was neben dem fachlichen auch wichtig ist: Leute zusammenzubringen. Denn leider ist es in Kapstadt nicht möglich, allein am Abend nach Hause zu gehen, was viele daran gehindert hat, im Anschluss an die Konferenztage noch gemeinsam in einem Lokal oder bei einem guten Essen bis spät in die Nacht zu diskutieren und sich auszutauschen.

Christian Loderer

(Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH) ■

YWP-Portrait Markus Günther

„Im Zuge meines Studiums der Bauingenieurwissenschaften an der TU Graz wurde mir sehr schnell klar, dass das Thema Infrastruktur, besonders die verborgene Intrastruktur der Trinkwasserversorgung mit allen Facetten der Herstellung, des Betriebs und der Instandhaltung, in mir großes Interesse weckt. Vielleicht liegt es daran, dass wir es als selbstverständlich erachten, beim Öffnen des Wasserhahns Trinkwasser in ausgezeichneter Qualität und mit ausreichendem Druck zu erhalten.“

Tatsächlich steckt sehr viel mehr dahinter als lediglich den Wasserhahn zu öffnen bzw. die Spülung zu betätigen. Anders als bei oberirdischen Infrastrukturen, wo etwaige Beschädigungen visuell



Foto: Günther

festgestellt werden können, hat man bei den im Untergrund befindlichen Infrastrukturen nur sehr begrenzt die Möglichkeit, diese auf ihren Zustand zu überprüfen.

Die Hintergründe zu verstehen und das System als Ganzes in einem entsprechend hochwertigen Zustand zu halten, stellte für mich die größte Herausforderung und Motivation dar, diesen Themenbereich zu vertiefen. Nach Abfassung meiner

Diplomarbeit zum Thema „Vergleichende Bewertung von zwei Modellen zur Rohrschadensprognose am Beispiel ländlicher Trinkwasserversorgungsnetze“ bin ich seit März 2013 als wissenschaftlicher Universitätsassistent am Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau tätig.

Neben meinen Aufgaben in der Lehre, die überwiegend im Bereich Trinkwasserversorgung angesiedelt sind, bearbeite ich gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen auch Forschungsprojekte und bin in der glücklichen Lage, dass ich im Themenspektrum Wasserverlustmanagement auch meine Dissertation verfassen kann.

Im Zuge eines Forschungsprojektes wurde ich auf die YWP aufmerksam, wo ich nun seit 3 Jahren aktiv Mitglied bin und seit 2016 als stellvertretender Vorsitzender im Präsidium mitarbeiten darf. Neben den Aufgaben im Präsidium organisiere ich regelmäßig die Stammtische in Graz. Es freut mich, dass es in Graz seit der Einführung der Stammtische einen kontinuierlichen Zuwachs an YWP gibt und das einzigartige Potential dieses Netzwerkes genutzt wird, um sich mit Kolleginnen und Kollegen im Fachgebiet der Wasserwirtschaft (und darüber hinaus) auszutauschen und gemeinsam weiterzuentwickeln. “

Kurzmeldungen

Wiederwahl IWA-Präsidentin Diane D'Arras

Foto: IWA



Bei der IWA Governing Assembly am 23. September 2017 in Prag wurde Diane D'Arras für eine weitere Amtszeit von 2018 bis 2020 als Präsidentin der IWA bestätigt.

Mehr Infos unter: <http://www.iwa-network.org/press/diane-darras-reelected-as-president-of-the-international-water-association/> ◀

Günter Langergraber Co-Autor des neuen Lehrbuchs zu Pflanzenkläranlagen

Die IWA Task Group „Mainstreaming the Use of Treatment Wetlands“ (Co-chair Günter Langergraber) hat ein Lehrbuch zum Thema Pflanzenkläranlagen erstellt. Das Buch ist Teil der *Biological Wastewater Treatment Series* von IWA Publishing. Es ist für Studenten im Bachelor geschrieben und wie die anderen Teile der *Biological Wastewater Treatment Series* als **Open Access eBook** verfügbar.

Link zum Volume 7 „Treatment Wetlands“:

<http://wio.iwaponline.com/content/16/9781780408774>.

Dotro, G., Langergraber, G., Molle, P., Nivala, J., Puigagut, J., Stein, O.R., von Sperling, M. (2017): Treatment wetlands. Biological Wastewater Treatment Series, Volume 7, IWA Publishing, London, UK, 172p. eISBN: 9781780408774



Katerina Schilling neue Koordinatorin für IWA-Aktivitäten in Donaauraum und Schwarzmeerregion



Auf Basis des Memorandum of Understanding, zu Beginn dieses Jahres unterzeichnet zwischen IWA und IAWD, wurde beim Danube Meeting am 22. September 2017 in Prag seitens der IAWD Katerina Schilling als neue Koordinatorin für IWA-Aktivitäten im Donaauraum und in der Schwarzmeerregion vorgestellt. ◀

Maria Fürhacker wurde zum Secretary der SG ACHSW gewählt



Während der 10. Micropol & Ecohazard Conference vom 17. – 20. September 2017 in Wien fand auch das Specialist Group Meeting, der Specialist Group on Assessment and Control of Hazardous Substances in Water (ACHSW) statt. Jiangyong Hu (Singapore) wurde zum Chair und Maria Fürhacker (Austria) zum Secretary gewählt. ◀

IWA Senior Vice-President Tom Mollenkopf zu Gast in Wien

Im Rahmen der IWA General Assembly 2017, die in Prag stattfand, kam es zu einem Besuch des IWA Vice-President Tom Mollenkopf bei der ÖVGW in Wien. Im Besonderen die Aktivitäten zu Themen der Siedlungswasserwirtschaft im Donaauraum sind für die IWA von Interesse. Die ÖVGW ist in das Netzwerk der Wasserwerksvereinigungen im Donaauraum aktiv involviert, welches von der IAWD im Zuge des Danube Water Program etabliert wurde. ◀



Franz Dinthobl, Tom Mollenkopf, Walter Kling, Manfred Eisenhut

Foto: Riha

Klausurtagung des IWA-YWP-Präsidiums in Prag



Gruppenfoto YWP Austria und Tschechien

Foto: Pomassl

Mitte Dezember 2017 folgte das Präsidium der YWP Austria der Einladung des sich in Gründung befindenden Chapters der YWP Tschechien nach Prag. Neben der Erstellung der Unterlagen für die IWA (Report 2017 und Jahresplanung 2018) wurde ein ganzer Tag intensiv mit dem Tschechischen YWP gearbeitet. Einerseits wurde die Zeit gemeinsam genutzt, damit sich die Chapter besser kennenlernen und Erfahrungen austauschen konnten. Andererseits wurden mögliche Kooperationen, wie gemeinsame Workshops, besprochen. Im Anschluss an die Gespräche folgte eine Führung durch das Wasserbaulabor der Technischen Universität Tschechiens, wo u.a. das Modell des Wasserkanals für die Olympischen Spiele in Tokio besichtigt werden konnte. ◀

Grenzen-los aktiv

Österreichische Wasserwirtschaftler international

<i>Name</i>	Ludwig Hermann
<i>Mitglied IWA oder anderer Organisationen</i>	Seit 2017 IWA-Mitglied
<i>Funktionen in der IWA oder anderen Organisationen</i>	Mitglied im IWA Resource Recovery Cluster seit 2015; President der ESPP European Sustainable Phosphorus Platform; Mitglied im wissenschaftlichen Beirat Umwelt der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung
<i>Wohnort</i>	Wien
<i>Arbeitgeber</i>	Proman Management GmbH (Auersthal, Österreich) und selbständiger Consultant seit 1.11.2017 u.a. auch für die Outotec GmbH & Co KG (https://www.outotec.com/)
<i>Aktuelle Tätigkeit</i>	Senior Consultant bei der Proman Management GmbH. Bei der Proman Management GmbH machen wir für staatliche Institutionen (Ministerien, Umweltbundesamt) zusammen mit KWB konsortiale R&D Projekte (H2020 wie SYSTEMIC und andere) als auch eigene Forschungsprojekte zu nachhaltigen Technologien, Ressourcen- und Energieeffizienz sowie Nährstoffrecycling. Ich arbeite auch noch als freier Consultant u.a. für Outotec (bis zumindest Ende 2017)

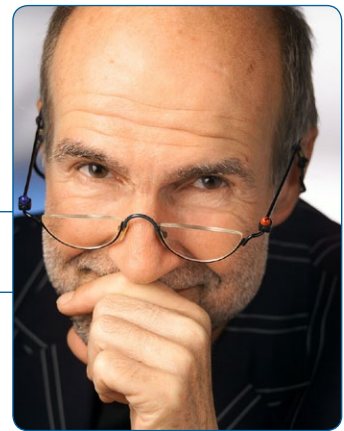


Foto: Hermann

In memoriam

Philip D. Giantris

Mit großer Trauer haben wir die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Kollegen und Freundes Philip D. Giantris vernommen.

Philip wurde als Sohn albanische Emigranten in Worcester, USA, geboren und von seinen Eltern mit großer Liebe zu albanischen Wurzeln und Kultur aufzogen.

Im Jahr 2000 gründete Philip sein eigenes Beratungsunternehmen in Albanien, Valu Add Management Services, und wurde zu einem renommier-

ten Experten im Bereich „Water Utility Management“ in Ländern wie Südafrika, Rumänien, Ägypten, Israel, Kosovo, Montenegro, Jordanien, Philippinen und Albanien. Im selben Jahr gründete er die Water Supply and Sewerage Association of Albania (SHUKALB), der er auch ehrenamtlich als geschäftsführender Direktor vorstand.

Philip war besonders um die Förderung des Nachwuchses im Wassersektor bemüht und wurde zum Vorbild und Mentor zahlreicher Young Water Professionals in Albanien und darüber hinaus. Sein unermüdlicher Einsatz für den Wassersektor in Albanien wurde 2010 mit der Verleihung der Medaille „for special civil merits“ durch den albanischen Präsidenten gewürdigt.



Philip verstarb am 19. Oktober in einem Krankenhaus in Tirana, Albanien, umgeben von Familie und Freunden. Er war 74 Jahre alt.

<http://www.iwa-network.org/news/goodbye-our-dear-philip-a-true-water-sector-visionary/>

Zukünftige nationale und internationale IWA-Aktivitäten/-Konferenzen

IWA Biofilms: Granular Sludge System Conference 2018

18 Mar–21 Mar 2018, Delft/Netherlands

<http://www.granularsludgeconference.org/>

Water Loss 2018

07 May–09 May 2018, Cape Town/South Africa

<http://www.waterloss2018.com>

10th Eastern European IWA YWP Conference

07 May–12 May 2018, Zagreb/Croatia

<http://www.iwa-network.org>

WWTP as Future Resource Recovery Factories, No longer a Dream

– Supported

16 May–17 May 2018, (IFAT) Munich/Germany

<http://www.granularsludgeconference.org/>

Sludge Management in Circular Economy (SMICE)

23 May–25 May 2018, Rome/Italy

<http://www.smice2018.com>

LET 2018 – The 15th IWA Leading Edge Conference on Water and Wastewater Technologies

27 May–31 May 2018, Nanjing/China

<http://www.iwa-let.org/>

4th IWA Specialized International Conference – Ecotechnologies for Wastewater Treatment

25 Jun–27 Jun 2018, London, Ontario/Canada

<http://www.conference.uwo.ca/ecoSTP2018/index.cfm>

Singapore Water Convention

08 Jul–12 Jul 2018, Singapore/Singapore

<http://www.siww.com.sg/water-convention>



*Die IWA Austria wünscht allen ihren Mitgliedern
frohe und besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch!
Wir freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit!*

IMPRESSUM Redaktion: Dr. Christian Loderer, DI Katharina Steinbacher. Herausgeber: Österreichisches Nationalkomitee des Internationalen Wasserverbandes (IWA), 1010 Wien, Schuberttring 14; Präsident: SR DI Walter Kling, Geschäftsführer: Dipl.-HTL-Ing. Manfred Eisenhut und DI Wolfgang Paal, MSc